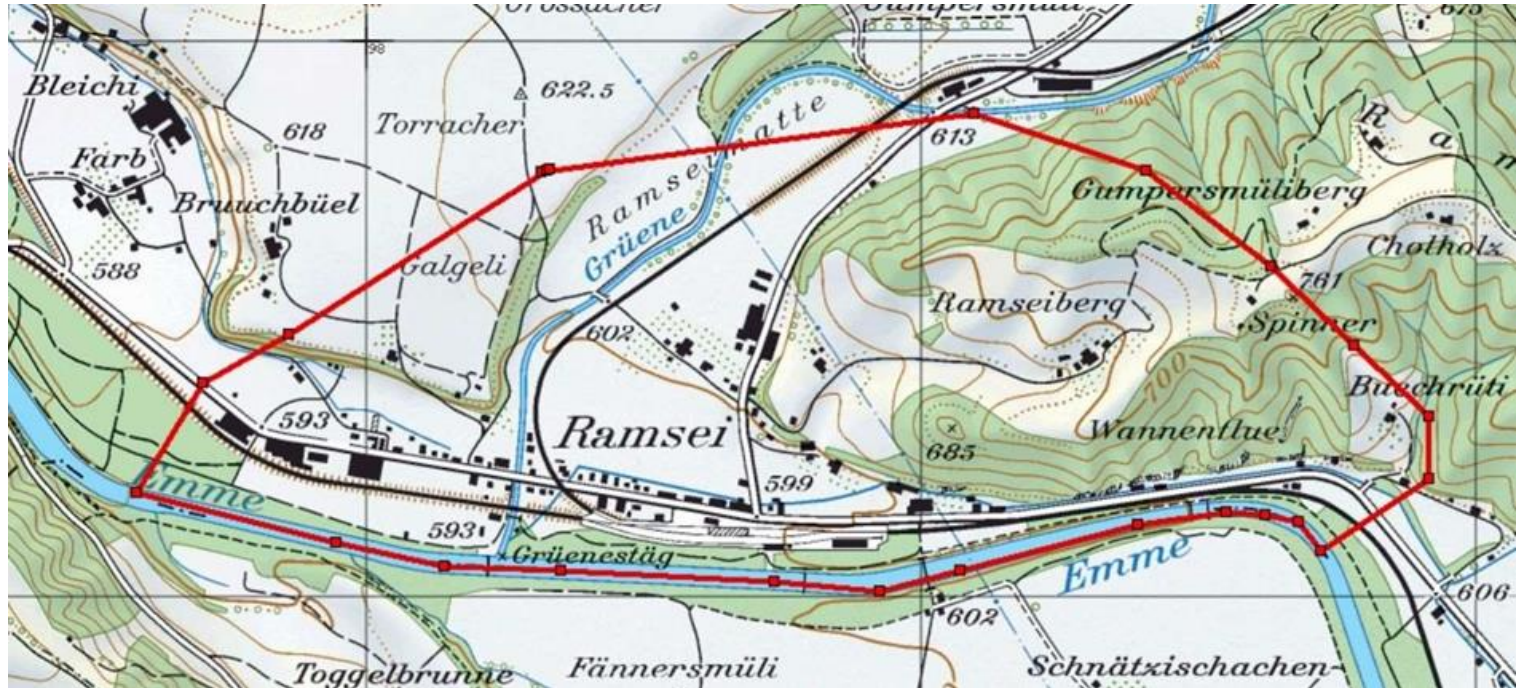


Ramsei

Ramsei, Eichweg, Waldhausstrasse, Galgeli, Ramseiberg, Wannenfluh, Emmentalstrasse, Buchrütli, Sumiswaldstrasse, Grünenweg, Bahnhof Ramsei, Bodermatt, Wolfstiege



2023

Ramsei ist 47.5 km vom Quellgebiet der Emme entfernt. Ungezählte Rinnsale, Bächlein und Bäche fliessen in einem grossen Feuchtgebiet zwischen Äugstmatthorn und Hohgant zusammen und bilden die Emme. Ramsei ist im Süden begrenzt von der Emme und der Rüderswilerterrasse, im Norden von der «Grüne» und im Nordwesten von der Waldhausterrasse. Die Bahnstation ist auf der Höhe von 599 m.ü.M.

Die «Grüne» ist der zweitgrösste Nebenfluss der Emme und mündet in Ramsei in die Emme.

Der Name "Ramsei" ist höchstwahrscheinlich eine Zusammensetzung aus «Rams» = Bärlauch und «Ei» mit den Bedeutungen entweder «Insel» oder «am Wasser gelegene Wiese oder Gesträuch»¹ (niedriges, nasses oder sandiges, lehmiges Land (Bickel, schweiz. Idiotikon).

Zu Anfang war alles wenig entwickelt und leer, so könnte man sagen, wenn wir die Gegend in der näheren Umgebung des heutigen Ramsei um die Zeit von 1800 betrachten. Die Emme, der damals so ungestüme und gefürchtete Eggiwil-Fuhrmann, brach seine Wellen direkt am Fusse der Wannenfluh. Der Emmenschachen, das heisst das flache und überschwemmungsgefährdete Ufergebiet, gehörte ursprünglich weitgehend dem Staat, der es den Schachenbewohnern und -nutzern ab dem 15. Jahrhundert verpachtete. Das geschah zunächst an Einzelne und begründete im 16. Jahrhundert schliesslich die Schwellenpflicht als Servitut. Der Staat trat dann Teile an die dort angrenzenden Gemeinden ab, die dafür die Schwellenpflicht zu übernehmen hatten. Dafür wurde der Emme entlang ein durchgehender Gehölzstreifen gefordert.

Von allen alten Ansiedlungen wurde die direkte Nähe des Flusses gemieden. Beispiele: Lützelflüh, Waldhaus, Ranfluh, Rüderswil, Lauperswil. Auch die Strassen gingen abseits über Berg und Tal.

Es gab ursprünglich nur zwei Bauerngüter auf Ramsei, nämlich am Standort des heutigen Bauernhauses «Vorder Ramsei», Waldhausstrasse 4 (Fam Beck) und «Hinter Ramsei», Eichweg 5 (Fam. Bärtschi). Dazu kam noch ein Hof an der Wolfstiege. Da zu dieser Zeit im Talboden kaum Wege existierten, was die Zufahrt zu diesen beiden Höfen schwierig.

¹ Siehe «Idiotikon, Bickel» www.idiotikon.ch, unter «Ei» II, 1, 18 ff 25.12.2025

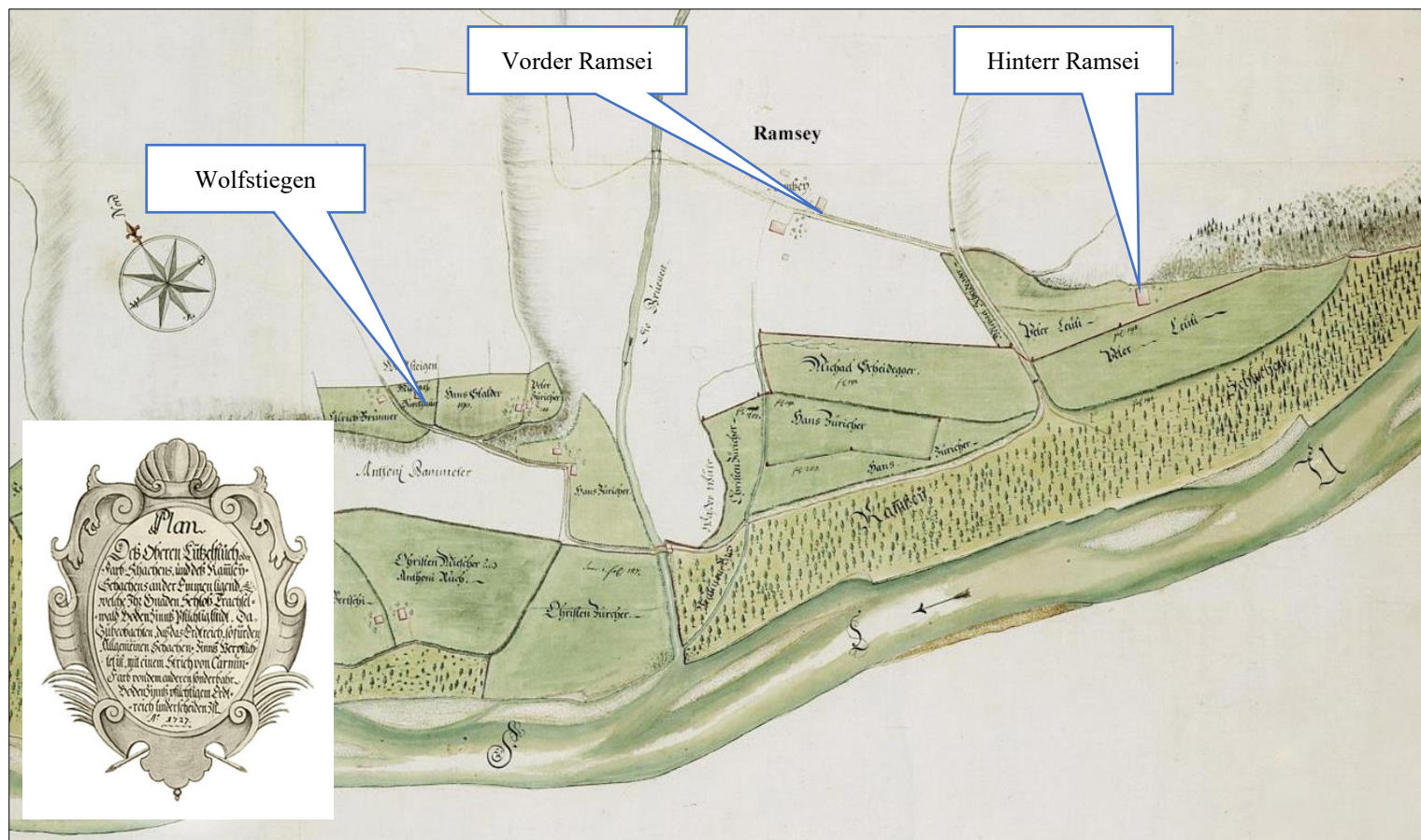
Die Regierung entdeckte 1617 eigenmächtige Übergriffe der Bauern vom Ramseischachen, sie mussten deshalb 100 Gulden Busse zahlen. Der Bodenzins (Erbzins) betrug 10 Pfund. Die Bewirtschafter des Ramseischachens waren dem Schloss Trachselwald bodenzinspflichtig.

So um 1840 entstand der Wunsch im Tal der Emme eine Strasse zu bauen. Nach Bändigung der Emme wurde die Strasse Goldbach-Ranflüh gebaut, die im Gohlhaus über die neuerstellte Brücke (1843) führte. Zugleich wurde in Ramsey eine Abzweiger nach Sumiswald erstellt, der Richtung Grünenmatt auch über eine Brücke führte. Mit dem Bau der Strasse entstanden Postkutschenlinien mit Burgdorf-Ramsey-Langnau und Burgdorf-Ramsey-Sumiswald.

Entlang der neuen Strasse entstanden Handwerksbetriebe wie z.B. die Mühle bei der Wannenfluh oder die Schlosserschmiede in der Bodenmatt. 1881 wurde die Bahnlinie Hasle-Rüegsau bis Abzweiger Obermatt (Bern-Langnau-Bahn) eröffnet. Gleichzeitig mit dem Bahnneubau erhielt Ramsey eine Poststelle.

In Ramsey entstand 1882 eine weitere Mühle und 1884 die Knochenstampfe. Anfang des 20. Jahrhunderts erfolgte die Gründung der Mosterei. Von rein handwerklichen Anfängen entwickelte sich der Betrieb sehr schnell zu einer neuen erfolgsversprechenden Industrie.

Ramsey ist heute ein Strassendorf.

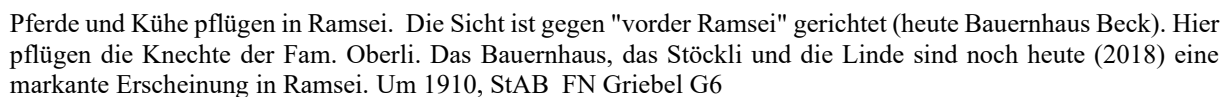


Karte von Ramsey von 1727 Quelle: Staatsarchiv / AA IV Trachselwald 19

«Plan des oberen Lützelflüh- oder Farbschachens und des Ramseyschachens an der Emme liegend, welche ihr Gnaden Schloss Trachselwald Bodenzins pflichtig sind. Da Zubeobachten dass das Erdreich so für den allgemeinen Schachen-Zins verpflichtet ist mit einem Strich von Carmin-Farb von dem anderen sonderbahr Bodenzinspflichtigem Erdreich unterscheiden ist. Anno 1727»

Die Bewirtschafter des Ramseischachens waren dem Schloss Trachselwald bodenzinspflichtig.

Seite	Eigentümer 1784	Wert in Bernf	Bemerkungen	heute
71	Michael Bärtschi	22000	1821 durch Jakob Bärtschi, dem Sohn, übernommen	
72	Peter Bärtschi	9000	1821 verkaufte seine Witwe den Hof an Peter Burkhalter	
73	Anton Lüthi	11000	1802 verkaufte Lüthi den Hof an Anton Zürcher	
17	Brand Christian, auf der Wolfstiegen	3500		





Ramsei 1904

Ramsei



Postkarte von Ramsei, gestempelt 1934

Abzweigung Eichweg

Nr. 1 Eichweg Ramsei (Stöckli, Ramsei 1093B)

Gebäude-Nr. GB 1644	Beschreibung	Baujahr des aktuellen Gebäudes	Heutiger Eigentümer
1	Wohnhaus /Stöckli	1953/2018	Bärtschi Hans

Das Stöckli zum Bauernhof "Bärtschi" wurde von Hans Bärtschi (1897 – 1954) mit Hilfe eines befreundeten Zimmermannes im Jahre 1953 selbst gebaut. Nach seinem Welschlandjahr arbeitete er in Ramsei auf dem elterlichen Hof, 1922 heiratete er Elise Röthlisberger vom Ramseiberg. Nach dem Tod des Vaters übernahm Hans zusammen mit seinem Bruder Werner den Hof. Er arbeitete als Knochenstampfer und betrieb eine Kleedrescherei. Zudem diente er der Gemeinde als Gemeindepräsident. Das Bauland wurde vom Heimwesen Bärtschi abgetrennt. Bereits im September 1954 starb Hans Bärtschi.

In der Erbteilung 1959 übernahm die Witwe, Elise Bärtschi-Röthlisberger das Haus, 1978 ging es über an Johann Christian Bärtschi, seit 1990 gehört es Hans Bärtschi-Flückiger. 2018 erfolgte ein Totalumbau des Hauses.

Nr. 4 Eichweg Ramsei (Hinter Ramsei)

Gebäude-Nr.	Beschreibung	Baujahr des aktuellen Gebäudes	Heutiger Eigentümer
4 4A 4B	Bauernhaus Scheune Speicher (2012 abgerissen)	1843 1760	Bärtschi Hanspeter
169 169A	Wohnhaus Schopf		

(Parzelle 119) **fehlt noch**



Bauernhaus Eichweg 4 ("Hinter Ramsei", Denkmalpflege Kt. Bern)

In der Zeit um 1800 waren in "vorder Ramsei " die Bärtschis zu Hause, und zu "hinter Ramsei " bauerte ein Anton Zürcher. Im Jahr 1824 verstarb Zürcher und laut einer am 2. Juni 1826 gefertigten Urkunde übernahm ein Spross von "vor der Ramsei", Hans Ulrich Bärtschi, an einer Steigerung in Lützelflüh "hinter Ramsei". Wässerrechte waren damals wichtig. Zur Bewässerung seiner Matten zu hinter Ramsei leitete Hans Ulrich Bärtschi das Wasser bei der Wannenfluh aus der Emme ein.